



Mit meinem Gott überspringe ich Mauern

Texte für den Gottesdienst



Weltweite Hilfe für Menschen
mit Lepra und Tuberkulose

 **DAHW**
Deutsche Lepra- und
Tuberkulosehilfe e.V.

Inhalt

Seite

| | |
|-----------------------------------------------------------------|----|
| Impressum | 2 |
| Mit meinem Gott überspringe ich Mauern – Senegal-Bericht | 3 |
| Psalm 18 | 6 |
| Gebet und Fürbitten zum Psalm 18 | 8 |
| Predigtimpulse zum Psalm 18 | 10 |
| Materialien zum Bestellen | 12 |
| Gebete | 13 |
| Predigtvorschlag – Mit meinem Gott überspringe ich Mauern | 16 |
| Gebete und Fürbitten | 19 |
| Themenkalender für die Liturgie | 22 |
| Aktion: Licht der Hoffnung | 23 |

Impressum:

Herausgeber: DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V.
Mariannahillstraße 1c | 97074 Würzburg

Telefon 09 31 79 48 -0 | Telefax 09 31 79 48 - 160

E-Mail info@dahw.de | Internet www.dahw.de

Büro Münster

Höltenweg 35 | 48155 Münster

Telefon 02 51 136 53 | Telefax 02 51 136 53 - 25

Redaktion: Jochen Hövekenmeier (V.i.S.d.P.), Patrick Miesen,
Michael Röhm

Fotos: Jochen Hövekenmeier, Martina Vornberger

Layout: Judith Mathiasch

Druck: Druckerei Hügelschäffer, Mainbernheim

Druckauflage: 22.000

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung
des Herausgebers

Bestell.-Nr. 3018

Spendenkonto **96 96**

Sparkasse Mainfranken Würzburg

BLZ 790 500 00





Babou Sabali (links) und Moussa Sow bei einer Versammlung im Lepradorf Kolda.

Mit meinem Gott überspringe ich Mauern

Ein Lepradorf hinter Mauern:
Leben in der senegalesischen Stadt Kolda
Ein Bericht von Jochen Hövekenmeier

„Wir helfen Euch gern, die Mauer einzureißen“, hat Daniela Eich vor einigen Jahren zu den Menschen im Lepradorf Kolda gesagt und im Scherz hinzugefügt: „Darin haben wir Deutschen Erfahrung. Besonders, wenn es sich um Mauern handelt, die es eigentlich nicht geben sollte.“ Doch die Mauer um das Lepradorf steht in ihren Grundfesten bis heute, lediglich einige Teile wurden wirklich abgerissen. Und das auch nur, nachdem die Bewohner lange darüber diskutiert hatten. Die Repräsentantin der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* im Senegal hat schnell begriffen, dass die Mauer mehr ist als ein altes Symbol der Diskriminierung. Für die Opfer ist sie auch Schutz vor neuer Diskriminierung. Als fast alle Länder Afrikas noch Kolonien

und damit quasi Eigentum der europäischen Großmächte waren, gab es für die Verwalter ein großes Problem: Lepra. In Europa schon seit Jahrhunderten kein Problem mehr, war diese Armutskrankheit in Afrika in jedem Dorf zu finden. Mit der Kolonialisierung kam auch die behördliche Anordnung nach Afrika, Leprakranke seien „Aussätzig“ und müssten sich von den (noch) nicht erkrankten Menschen fernhalten.

Genauso wie im Europa des ausgehenden Mittelalters und der frühen Neuzeit wurden Leprakolonien geschaffen und die Kranken mussten zwangsweise dort leben. Weit entfernt waren diese Dörfer von den anderen Siedlungen, oft sogar durch Gesetze und Verordnungen geregelt. Viele Lepradörfer haben ihre Namen aus der damaligen Zeit behalten: Die Ortsnamen „1 Mile“ in Sierra Leone oder „Mile 4“ in Nigeria bezeichnen bis heute den Mindestabstand, den das Lepradorf von der Stadt der Gesunden haben musste.

Nach ihrer Unabhängigkeit haben einige der neuen afrikanischen Staaten dieses



Prinzip behalten. Auch im Senegal mussten bis in die 1980er Jahre hinein die an Lepra erkrankten Menschen in eines der Lepradörfer umziehen. Mitsamt ihren Familien zogen die Patienten hier ein, die Kinder blieben zumeist im Dorf und bekamen nach ihrer Heirat auch hier ihre Kinder. So waren die eigentlich an Lepra erkrankten Menschen selbst in den Lepradörfern schnell eine Minderheit, doch alle waren sie Bewohner der Lepradörfer. Fast jede größere Stadt hatte in ihrer Nähe ein Lepradorf, und alle Bewohner wurden als „Leprakranke“ bezeichnet – unabhängig davon, ob sie jemals selbst erkrankt waren.

Die Stadt Kolda wuchs schnell, so dass sie bald das Lepradorf umschloss, und so bauten die Menschen aus Kolda – die vermeintlich „Gesunden“ – die Mauer, um sich vom Lepradorf abzugrenzen. „Mit denen“ wollte man nichts zu tun haben, war das Zeichen, das früher überall gesetzt wurde, wenn es um Lepra ging. Später wurde die Pflicht zur Umsiedlung aufgehoben, doch die Bewohner blieben in ihren Lepradörfern, die nun „Village de reclassement“ hießen, „Wiedereingliederungsdörfer“. Klingt gut, ist aber nichts anderes als eine Lepra-Kolonie, nur ohne Zwang. Aber wofür braucht man Zwang, wenn die Bewohner der Lepradörfer ohnehin nirgends anders wohnen können? Ohne richtige Ausweispapiere mussten sie viele Jahre weiterhin in ihren alten Lepradörfern bleiben, der Ausgrenzung durch die „Gesunden“ auf der anderen Seite der Mauer weiterhin ausgesetzt. Und abhängig von Alimentierung, denn kaum einer konnte einen Arbeitsplatz außerhalb seines Lepradorfes bekommen.

Wer sich trotzdem in die Welt außerhalb des Lepradorfes traute, bekam die

Ablehnung der Menschen dort deutlich zu spüren. „Lepra“ gilt als Schimpfwort und besonders Kinder wurden in der Schule oft damit aufgezo-gen. Viele von ihnen haben daher keinen Schulabschluss, weil sie es einfach nicht aushalten konnten und lieber hinter ihren Mauern geblieben sind. Mit der Zeit hat sich die Mauer so zu einem Schutz für die Menschen im Lepradorf entwickelt – Schutz vor Anfeindung, Ausgrenzung und Diskriminierung. Das geht schnell, wenn man die Mauer nicht als Gefängnis betrachtet, sondern als Grenze des Bereichs, innerhalb dessen man einfach nur Mensch sein darf und kein Leprakranke, der nicht teilhaben darf am gesellschaftlichen Leben. Hinter der Mauer von Kolda haben sich die Bewohner sicher fühlen können, und so leben sie bis heute.

Denn auch heute noch ist die Diskriminierung alltäglich: Die ebenso alten wie falschen Vorurteile zur Übertragung der Krankheit spielen dabei eine Rolle. Dass der Kontakt zu einem akuten Patienten eng und langfristig sein muss, um sich wirklich anzustecken, ist ein medizinischer Fakt. Ebenso, dass mit Beginn der Therapie ein Patient nicht mehr infektiös und nach dem Abschluss der Behandlung die bakterielle Infektionskrankheit vollständig geheilt ist.

In den Köpfen vieler Menschen ist jedoch verankert, dass eine Berührung ausreicht, um sich anzustecken. Und das gilt auch für geheilte Patienten, die man oft an ihren deformierten Gliedmaßen erkennt. Diese Folgen einer früheren Lepra-Erkrankung bleiben trotz der rein medizinischen Behandlung bestehen und sind oft Auslöser dafür, dass ein früherer Lepra-Patient als solcher erkannt und diskriminiert wird. Hinter der Mauer von Kolda ist





das anders: Hier stört sich niemand an den Verstümmelungen, hier macht keiner einen Bogen um die Menschen, die an Lepra erkrankt waren. Wer die Tore dieser Mauer durchquert, hat sich schon von den Vorurteilen gegen Lepra befreit.

Anders sieht es aus, wenn die Bewohner des Lepradorfes ihre schützenden Mauern verlassen. Immer noch kann er die Blicke seiner Mitmenschen draußen förmlich spüren, sagt Babou Sabali. Der 50-Jährige, der vor fast 40 Jahren von seinen Eltern hier „abgeladen“ wurde, ist heute Dorfchef und wehrt sich schon lange gegen Anfeindungen: „Niemand spuckt heute mehr auf die Straße, wenn ich dort gehe. Vor 30 Jahren hingegen war das noch normal. Und unsere Kinder können heute sogar ganz normal zur Schule gehen.“

Das sagt Sabali mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Denn, dass die Kinder die Schule besuchen können, ohne angefeindet zu werden, dafür hat er mit den Sozialarbeitern der DAHW viele Jahre lang gekämpft. Aber immer noch sind sie da, diese Vorurteile tief in den Köpfen: Auch mit Schulabschluss gibt es keine Arbeit, wenn als Wohnort „Village de reclassement“ im Ausweis steht.

Irgendwann werde der Staat dies ändern, pflichtet ihm Daniela Eich bei: „Wir haben es schließlich geschafft, dass die Menschen in den Lepradörfern überhaupt Ausweise bekommen. Seither fordern wir den nächsten Schritt und irgendwann wird nur noch Kolda als Wohnort in seinem Ausweis stehen.“

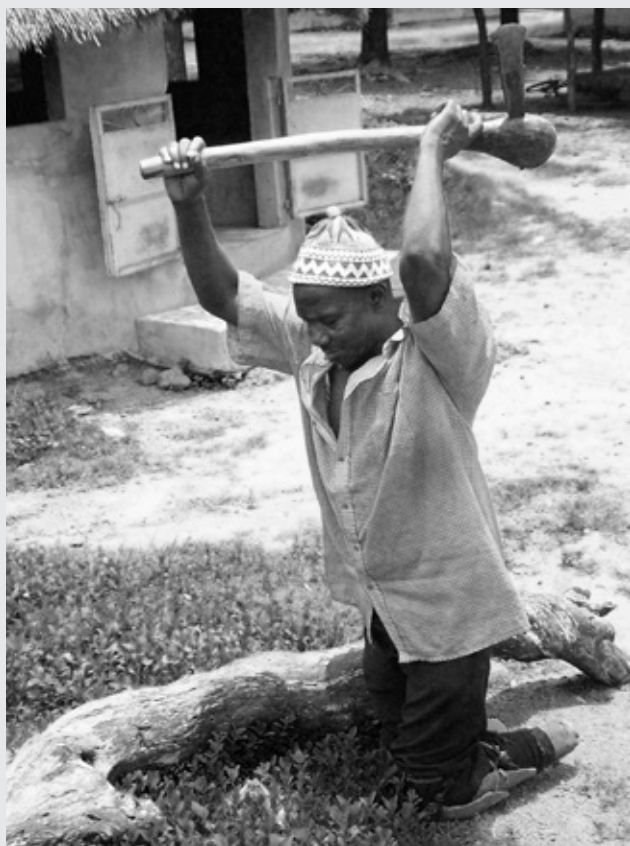


Sabali lächelt, als er das hört und meint, dass er diesen Tag groß feiern werde: „Aber nicht lange, denn wenn wir das geschafft haben, kommt der nächste Schritt. So lange, bis wir und unsere Kinder keinerlei Diskriminierung mehr erleiden müssen.“ Und dann? Das scheint er selbst sich gerade zu fragen: „Dann werden wir auch die letzten Teile unserer alten Mauer abreißen können.“

Hinweis

Fürbitten für den Senegal und die Welt
siehe Seite 22.

Trotz seiner Behinderung arbeitet Moussa Sow hart, Almosen will er nicht annehmen.



Psalm 18 Ein Danklied des Königs für Rettung und Sieg

1 [Für den Chormeister. Von David, dem Knecht des Herrn, der dem Herrn die Worte dieses Liedes sang an dem Tag, als ihn der Herr aus der Gewalt all seiner Feinde und aus der Hand Sauls errettet hatte.

2 Er sprach:] Ich will dich rühmen, Herr, meine Stärke, /

3 Herr, du mein Fels, meine Burg, mein Retter, mein Gott, meine Feste, in der ich mich berge, / mein Schild und sicheres Heil, meine Zuflucht.

4 Ich rufe: Der Herr sei gepriesen!, / und ich werde vor meinen Feinden gerettet.

5 Mich umfingen die Fesseln des Todes, / mich erschreckten die Fluten des Verderbens.

6 Die Bande der Unterwelt umstrickten mich, / über mich fielen die Schlingen des Todes.

7 In meiner Not rief ich zum Herrn / und schrie zu meinem Gott. Aus seinem Heiligtum hörte er mein Rufen, / mein Hilfeschrei drang an sein Ohr.

8 Da wankte und schwankte die Erde, / die Grundfesten der Berge erbeben. / Sie wankten, denn sein Zorn war entbrannt.

9 Rauch stieg aus seiner Nase auf, / aus seinem Mund kam verzehrendes Feuer, / glühende Kohlen sprühten aus von ihm.

10 Er neigte den Himmel und fuhr herab, / zu seinen Füßen dunkle Wolken.

11 Er fuhr auf dem Kerub und flog daher; / er schwebte auf den Flügeln des Windes.

12 Er hüllte sich in Finsternis, / in dunkles Wasser und dichtes Gewölk wie in ein Zelt.

13 Von seinem Glanz erstrahlten die Wolken, / Hagel fiel nieder und glühende Kohlen.

14 Da ließ der Herr den Donner im Himmel erdröhnen, / der Höchste ließ seine Stimme erschallen.

15 Er schoss seine Pfeile und streute sie, / er schleuderte Blitze und jagte sie dahin.

16 Da wurden sichtbar die Tiefen des Meeres, / die Grundfesten der Erde wurden entblößt vor deinem Drohen, Herr, vor dem Schnauben deines zornigen Atems.

17 Er griff aus der Höhe herab und fasste mich, / zog mich heraus aus gewaltigen Wassern.

18 Er entriss mich meinen mächtigen Feinden, / die stärker waren als ich und mich hassten.

19 Sie überfielen mich am Tag meines Unheils, / doch der Herr wurde mein Halt.

20 Er führte mich hinaus ins Weite, / er befreite mich, denn er hatte an mir Gefallen.

21 Der Herr hat gut an mir gehandelt und mir vergolten, / weil ich gerecht bin und meine Hände rein sind.

22 Denn ich hielt mich an die Wege des Herrn / und fiel nicht ruchlos ab von meinem Gott.

23 Ja, ich habe alle seine Gebote vor Augen, / weise seine Gesetze niemals ab.

24 Ich war vor ihm ohne Makel, / ich nahm mich in Acht vor der Sünde.

25 Darum hat der Herr mir vergolten, weil ich gerecht bin / und meine Hände rein sind vor seinen Augen.

26 Gegen den Treuen zeigst du dich treu, / an dem Aufrichtigen handelst du recht.



27 Gegen den Reinen zeigst du dich rein,/ doch falsch gegen den Falschen.

28 Dem bedrückten Volk bringst du Heil,/ doch die Blicke der Stolzen zwingst du nieder.

29 Du, Herr, lässt meine Leuchte erstrahlen,/ mein Gott macht meine Finsternis hell.

30 Mit dir erstürme ich Wälle,/ **mit meinem Gott überspringe ich Mauern.**

31 Vollkommen ist Gottes Weg,/ das Wort des Herrn ist im Feuer geläutert./ Ein Schild ist er für alle, die sich bei ihm bergen.

32 Denn wer ist Gott als allein der Herr,/ wer ist ein Fels, wenn nicht unser Gott?

33 Gott hat mich mit Kraft umgürtet,/ er führte mich auf einen Weg ohne Hindernis.

34 Er ließ mich springen schnell wie Hirsche,/ auf hohem Weg ließ er mich gehen.

35 Er lehrte meine Hände zu kämpfen,/ meine Arme, den ehernen Bogen zu spannen.

36 Du gabst mir deine Hilfe zum Schild,/ deine Rechte stützt mich;/ du neigst dich mir zu und machst mich groß.

37 Du schaffst meinen Schritten weiten Raum,/ meine Knöchel wanken nicht.

38 Ich verfolge meine Feinde und hole sie ein,/ ich kehre nicht um, bis sie vernichtet sind.

39 Ich schlage sie nieder;/ sie können sich nicht mehr erheben, sie fallen und liegen unter meinen Füßen.

40 Du hast mich zum Kampf mit Kraft umgürtet,/ hast alle in die Knie gezwungen, die sich gegen mich erhoben.

41 Meine Feinde hast du zur Flucht gezwungen;/ ich konnte die vernichten, die mich hassten.

42 Sie schreien, doch hilft ihnen niemand,/ sie schreien zum Herrn, doch er gibt keine Antwort.

43 Ich zermalme sie zu Staub vor dem Wind,/ schütte sie auf die Straße wie Unrat.

44 Du rettetest mich vor zahllosem Kriegsvolk,/ du machst mich zum Haupt über ganze Völker. Stämme, die ich früher nicht kannte, sind mir nun untertan./

45 Sobald sie mich nur hören, gehorchen sie. Mir huldigen die Söhne der Fremde,/

46 sie kommen zitternd aus ihren Burgen hervor.

47 Es lebt der Herr! Mein Fels sei gepriesen./ Der Gott meines Heils sei hoch erhoben;

48 denn Gott verschaffte mir Vergeltung / und unterwarf mir die Völker.

49 Du hast mich von meinen Feinden befreit,/ mich über meine Gegner erhoben,/ dem Mann der Gewalt mich entrissen.

50 Darum will ich dir danken, Herr, vor den Völkern,/ ich will deinem Namen singen und spielen.

51 Seinem König verlieh er große Hilfe,/ Huld erwies er seinem Gesalbten,/ David und seinem Stamm auf ewig.



Gebet

Mauern überspringe ich mit meinem Gott
Mauern aus Egoismus, Hohn und Spott
Mauern die Menschen um sich lässt kreisen
Mauern die ich gebaut um andere zurückzuweisen

Mauern überspringe ich mit meinem Gott
Mauern aus Leid, Trauer und Alltagstrott
Mauern die mich halten vom Leben fern
Mauern die ersterben lassen den Lebenskern

mit meinem Gott ich Mauern überspringe
Mauern aus Ungerechtigkeit und Hass und andre Dinge
die Menschenrechte hindern Menschen zu erreichen
und so kann Unrecht nicht dem Rechte weichen

mit meinem Gott ich Mauern überspringe
dass Frieden hinter alle Mauern dringe
denn Hass und Krieg und Terror müssen enden
wir müssen unsre Welt zum Frieden wenden

so überspringe ich mit meinem Gott die Mauer
von Egoismus, Ungerechtigkeit und Trauer
und auch Unfrieden der wird übersprungen
mit Gott ist dies schon oft gelungen
durch Gottes JA für mich von oben
hat er mich über Mauern schon gehoben
denn mit meinen Gott ich Mauern überspringe
aus seinem JA für mich formt er die Schwinge ...

Michael Röhm



Fürbitten zum Psalm 18

Guter Gott, im Psalm 18 lobt der Verfasser Dich und Deine Unterstützung. Er beschreibt Dich als den Gott, der in das Leben eingreift und der den Menschen achtet, beachtet und begleitet. Der Psalmist ist von Deiner Nähe und Unterstützung überzeugt, diese Überzeugung gipfelt im Satz: Mit meinem Gott überspringe ich Mauern. Zu Dir kommen wir mit unseren Bitten:

- Es sind wir Menschen, die Mauern der Ab- und Ausgrenzung aufbauen. Es sind manchmal Mauern aus Stein und manchmal Mauern aus Vorurteilen und Angst, die wir um uns und in unseren Gesellschaften bauen. Hilf uns diese von uns selbst gebauten Mauern zu überwinden ... Wir bitten Dich, erhöhe uns.
- Krankheit und Unwissenheit sorgten Jahrtausende lang dafür, dass an Lepra erkrankte Menschen ausgegrenzt und ausgestoßen wurden. Lasse diese Auswirkungen heute nicht mehr Realität werden ... Wir bitten Dich, erhöhe uns.
- Immer wieder führen nicht nur ansteckende Krankheiten – wie Lepra und Tuberkulose – sondern auch Religionszugehörigkeit, sexuelle Orientierung oder Volksgruppenzugehörigkeit zu Ausgrenzung und Verfolgung. Schenke uns den Mut, solchen Ausgrenzungen entgegenzutreten, und für die Freiheit und die Menschenwürde aller Menschen einzustehen ... Wir bitten Dich, erhöhe uns.
- „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.“ Dieser Satz des Jubels und des Vertrauens auf Dich begeistert Menschen seit mehr als 2.000 Jahren. Schenke auch uns die Fähigkeit, Dir zuzujubeln und dieses Vertrauen in Dich so zu verinnerlichen, dass wir befähigt sind, unsere Begeisterung für Dich an andere Menschen weiterzugeben ... Wir bitten Dich, erhöhe uns.
- Du bist der Gott, mit dem wir Mauern überspringen können. Sei bei uns, wenn uns die Mauern unseres Egoismus erdrücken wollen. Hebe uns über diese hinweg, und gieße Mitgefühl und Engagement für die Armen und Kranken in unser Herz, dass wir aktiv werden und zu einem Stück mehr Gerechtigkeit in unserer Welt beitragen ... Wir bitten Dich, erhöhe uns.

Guter Gott, mit Dir können wir Mauern überspringen, wenn wir uns für Dich und Deine Botschaft öffnen. Du hebst uns über die Mauern hinweg, die wir oftmals um uns selbst bauen. Du reißt die Mauern ein, die uns von unseren Mitmenschen trennen und die Sorge um den Nächsten nicht aufkommen lässt. Wenn Du uns über unsere Mauern hebst, sind wir befähigt zur Nächstenliebe. Wir danken Dir für Deine Zusage an uns, mit uns unsere Mauern zu überspringen. Dir sagen wir Dank heute und alle Tage, bis in Ewigkeit.

Amen.





Mit meinem Gott überspringe ich Mauern und alles, was diese jetzt noch trennen.

Predigtimpuls(e)

von Michael Röhm

Das Buch der Psalmen ist eine nahezu unerschöpfliche Quelle von Texten, in denen Gott gepriesen wird, in welchen Gott Dank zu Teil wird, in denen aber auch Klage und Anklage enthalten sind.

Im Psalm 18, den David gesungen hat und der ihm auch vom Text her zugesprochen wird, ist das Thema Lob, Preis und Dank. Der Psalm 18 enthält einige Aussagen, die Gottes Allmacht demonstrieren und sein Sorgen um uns Menschen deutlich zum Ausdruck bringt. Diese Aussagen zeigen, dass er – Gott – willens ist, sich eines jeden von uns anzunehmen.

Die Sätze „er führte mich hinaus ins Weite“, „mein Gott macht meine Finsternis hell“, „mit dir erstürme ich Wälle“, „du schaffst meinen Schritten weiten Raum“ und natürlich vor allen **„mit meinem Gott überspringe ich Mauern“** zeigen die besondere Beziehung des Verfassers mit Gott. Sie beschreiben seine Erfahrungen, die er gemacht hat, und diese können uns

bis heute Mut machen, wenn wir mit dem gleichen Vertrauen auf und in Gott unterwegs sind in unserer Zeit.

Der Psalm fordert uns auf, das Tun Gottes anzuerkennen. Im ersten Teil des Psalmes nimmt der Text Bezug auf die Geschichte Israels und den Auszug aus Ägypten. Er beschreibt die Taten Gottes und seine Fähigkeiten und Möglichkeiten, in das Leben einzugreifen. In großen Bildern geschieht der Lobpreis Gottes durch David, den Verfasser.

Und wenn es auch so scheint, dass ein großer Teil der Textbausteine auf David und die Geschichte Israels zugeschnitten ist, kann man erkennen, dass in vielen Abschnitten dieses 18. Psalms Christus angekündigt wird. Am Anfang wird von Leiden, Tod und Trübsal gesprochen und dieses Bild gilt eben auch für Christus.

Ab dem 32. Vers geht es dann um den Sieger und auch hier handelt es sich sowohl um David, wie auch um Christus. Aber wenden wir uns wieder unserem Thema zu, dem Halbsatz in der Mitte des 18. Psalms: „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern.“



Diese Aussage entspringt einem Gottesbild, das Nähe bedeutet. „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ bedeutet: Gott ist bei mir und mit mir. Gott ist bereit mich zu tragen, ja Gott ist sogar bereit mich durch und über meine Schwierigkeiten zu tragen bzw. zu heben. Wenn ich in der Lage bin, diesen Satz aus tiefster Überzeugung zu sprechen: „mit meinem Gott überspringe ich Mauern“, dann bedeutet dies ein unendliches Vertrauen in Gott. Ein Zutrauen, das dem des Kindes entspricht, wenn es die Eltern als allmächtig erfährt, da sie alles regeln und scheinbar – aus der Sicht des Kindes – alles können.

Und wenn wir heute in unsere Welt schauen, dann gibt es viele Mauern. Mauern aus Steinen, die trennen. So in der Heimat von David und Jesus, die das heutige Israel von Palästina trennen. „Mauern“ aus Schnellbooten auf dem Mittelmeer, um es Menschen schwer bis unmöglich zu machen, nach Europa zu gelangen. Mauern zwischen der reichen und der armen Welt: z. B. zwischen Mexiko und den USA. Es gibt aber auch viele Mauern in unseren Köpfen und Herzen, weil wir oft nicht in der Lage sind, bzw. uns selbst blockieren, unserem Gegenüber offen, respektvoll und mit einer gewissen Nachsicht zu begegnen. So bleiben viele Chancen ungenutzt, weil wir es nicht schaffen, über unsere Mauern der Intoleranz oder der Ungerechtigkeit zu springen.

Und dann gibt es bis heute die Mauern der Aus- und Abgrenzung, wenn es um Menschen geht, die an besonderen Krankheiten litten oder leiden. In vielen Gesellschaften auf unserer Erde ist z. B. Lepra immer noch die Krankheit, die zu Ausgrenzung und Isolation führt. Zum Glück sind inzwischen auch im Senegal die physischen Mauern der Ab- und Ausgrenzung gefallen. Aber in den Köpfen und in der dortigen Gesellschaft und auch an vielen anderen Orten unserer Erde ist das Niederreißen dieser Mauern

der Ab- und Ausgrenzung leider noch nicht wirklich Realität geworden.

„Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“, so jubelt der Psalmist und schenkt uns die Hoffnung, dass auch wir in der heutigen Zeit in der Lage sind – so wir denn wollen – unsere Mauern mit Gott zusammen zu überwinden. Wir können es schaffen. Wir können über die Mauern der Ausgrenzung und Abgrenzung springen. Wir können die Mauern überwinden, die Menschen ausgrenzen, weil sie an einer ansteckenden Krankheit wie Lepra oder Tuberkulose leiden. Wir können die Mauern überwinden, die Menschen ausgrenzen, weil sie einer bestimmten Religion, einer bestimmten Volksgruppe angehören oder eine politische Überzeugung haben, die nicht in das Staatsgefüge passt, in welches sie hineingeboren wurden.

Wir können mit Gott die Mauern der Ungerechtigkeit, des Egoismus und der Verweigerung der Menschenrechte überspringen. „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ ist eine Zusage Gottes an uns. Diese Zusage kann ich aber auch als Auftrag begreifen. Als Auftrag, die Mauern zu überwinden, die Menschen ausgrenzt. Die Menschen ausgrenzt, weil sie an bestimmten Krankheiten leiden, weil sie anders sind, weil sie ...

„Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“, kann ich auch als Auftrag begreifen, mich persönlich, mit meinen Fähigkeiten und Fertigkeiten, mit meinen Möglichkeiten in Beruf, Alltag und Gesellschaft dafür einzusetzen, dass die Mauern übersprungen und überwunden werden (müssen), die Menschen – wo immer sie auf dieser Erde leben – ihrer Grundrechte berauben und ein Leben in Würde verhindern.

„Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“, ist ein Auftrag an mich, mit dem ich heute beginnen kann, mit dem ich heute beginnen sollte.



Materialien zum Bestellen

Gruppe/Pfarrgemeinde/Schule:

Name/Vorname:

Straße:

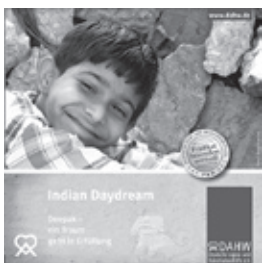
PLZ/Ort:

Telefon:

DAHW-Spendernummer:
(bitte angeben, falls bekannt)

Bitte einsenden an: **DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.**
Mariannahillstraße 1c
97074 Würzburg
Fax: 09 31 79 48-160

Alle hier genannten DAHW-Materialien liefern wir Ihnen kostenlos.
Über eine Spende freuen wir uns natürlich sehr.



Film
Indian Daydream
Deepak – ein Traum
geht in Erfüllung
DVD, 11 Min.



...nimm dir ein Herz...

Aktionsartikel
Herz zum Anstecken mit
Leuchteffekt. Geeignet für
ehrenamtliches Engagement,
Schulen, Jugendgruppen etc.



Faltblatt
In christlicher
Verantwortung
handeln

Bestellung oder Download online:
www.dahw.de/medien-materialien



| Bestell-Nr. | Bestell-Menge | Artikelbezeichnung |
|-------------------|---------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Aktionshilfen | | |
| 3018 NEU | | Texte für den Gottesdienst, Broschüre 2013 Titel: „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ |
| 3017 | | Texte für den Gottesdienst, Broschüre 2012 Titel: „Leben in Fülle“ |
| 4001 | | Große Sammeldose/n zur Durchführung von Haus- u. Straßensammlungen |
| 4011 | | Kleine Sammeldose/n zum Thema: „Ein Kranker zu Gast“ zur Verteilung an Schulklassen, Haushalte, Kindergärten u.v.m. |
| 4012 | | Beiblatt zur kleinen Sammeldose, Erklärung der Aktion |
| 3201 | | Kollektentüten |
| 8014 | | Aktionsartikel: ... nimm dir ein Herz ... Ansteck-Herz mit Leuchteffekt. Geeignet für Ehrenamt, Schulen, Jugendgruppen etc. |
| Info-Material | | |
| 0195 | | Broschüre: DAHW Weltweit im Einsatz für die Ärmsten (zur Verteilung geeignet) Neuauflage |
| 3202 | | In christlicher Verantwortung handeln, Faltblatt mit Zahlschein Für den Schriftenstand geeignet. Neuauflage |
| 1053 | | Plakat, Motiv Lepra „Hilfe - ich will meine Finger nicht verlieren“ (bitte Größe angeben: A2, A3, A4) |
| 1047 | | Plakat, Motiv TB (bitte Größe angeben: A2, A3, A4) |
| 3108 | | Gebetszettel Pater Damian |
| 3109 | | Gebetszettel Ruth Pfau |
| 3110 | | Gebetszettel: „Werke der Barmherzigkeit“ von Sieger Köder |
| 3505 | | Faltblatt: Lepra, Grundinformationen zum Thema Lepra |
| 3506 | | Faltblatt: Tuberkulose, Grundinformationen zum Thema TB |
| 2022 | | Mitten in Tansania, DVD, 17 Min. Shary Reeves besucht Projekte der DAHW |
| 2023 | | Weltweit im Einsatz gegen Krankheiten der Armut, Film über die Arbeit der DAHW, DVD, 30 Min. |
| 2025 | | Die kleinen Dinge lohnen – die Lepraärztin und Ordensfrau Dr. Ruth Pfau im Interview, DVD 55 Min. |
| 2027 | | Lepra & TB in Indien – Hier zählt Erfahrung, DVD, 21 Min. |
| 2028 | | Unterwegs mit Dr. Ruth Pfau, Kurzfilm, DVD, 16 Min. |
| 2029 | | Indian Daydream. Deepak - ein Traum geht in Erfüllung, DVD, 11 Min., Prädikat besonders wertvoll |
| 2026 | | Anzeigen können Menschen berühren „Jeder kann ein Retter sein“ |
| Unterrichtshilfen | | |
| 1108 | | Subha - Ein Junge aus Kalkutta, 8 Poster mit Begleitheft |
| 1109 | | Alli - Ein Junge aus Tansania, 8 Poster mit Begleitheft |
| 1110 | | Ana Claudia - Ein Mädchen aus Brasilien, 8 Poster mit Begleitheft |
| 3507 | | Indien - Daten, Fakten, Meinungen / Unterrichtshilfe Sek.I Einsetzbar in den Fächern Geographie, Geschichte, Religion |
| 3520 | | Tansania - ein Land im Aufbruch, DIN A 4 Broschüre, 44 Seiten, Unterrichtsmaterial ab Sek. I |
| 3530 | | Die Welt braucht dich. Heft für Schülerinnen und Schüler (ab Klasse 8) Hilfreiche Anregungen für die Gemeindegarbeit |
| 3526 | | Arbeitsmappe "Tuberkulose - Da kriegste die Motten" Fächerübergreifend einsetzbar im Unterricht der Klassen 9-12. Hrsg.: BUKO Pharma-Kampagne und DAHW |

Ökumenisches Friedensgebet

Guter Gott,
hilf uns Menschen in aller Welt, neue Wege zu finden,
um eine Welt der Gerechtigkeit aufzubauen, eine Welt ohne Rassismus,
ohne Gewalt und ohne Krieg.

Hilf uns, eine Welt aufzubauen, in der Kinder Zugang zu Wasser haben
und zur Schule gehen können.

Hilf uns, eine Welt aufzubauen, in der die Kinder Zugang finden zu Bildung
und genug zu essen haben, ohne auf der Straße betteln zu müssen,
am Busbahnhof oder an den Schienen,
vor den Moscheen, den Kirchen und Synagogen.

Guter Gott, hilf uns Menschen in aller Welt, neue Wege zu finden,
um eine Welt ohne Tränen aufzubauen,
eine Welt ohne Hunger, ohne Durst, eine Welt des Friedens.

Du schenkst uns überall auf der Welt die Kraft, neue Wege zu finden:
Mit dir überwinden wir Unterschiede, die keine Bedrohung mehr sind.

Mit dir nehmen wir uns gegenseitig ohne Vorbehalte an.
Und Hand in Hand gehen wir voran ohne Angst.
Wir schenken ein Lächeln, ein Augenzwinkern, einen Händedruck.

Guter Gott,
hilf uns Menschen in aller Welt, neue Wege zu finden,
um eine Welt aufzubauen, in der alle Frieden finden.

Amen.

Aus dem Senegal

© Ökumenisches Friedensgebet 2011, EMW, Hamburg; DKMR, Bonn; missio, Aachen und München





Unterwegs zu dir

Aus den Dörfern und Städten
- sind wir unterwegs zu dir.

Mit leidenden Brüdern und Schwestern
- sind wir unterwegs zu dir.

Mit lachenden Kindern
- sind wir unterwegs zu dir.

Als Bauleute des Friedens
- sind wir unterwegs zu dir.

Als Botinnen und Boten der Gerechtigkeit
- sind wir unterwegs zu dir.

Als Zeuginnen und Zeugen deiner Liebe
- sind wir unterwegs zu dir.

Als Glieder deiner Kirche
- sind wir unterwegs zu dir.

Wenn wir das Brot teilen
- sind wir unterwegs zu dir.

Wenn wir die Schwachen stützen,
- sind wir unterwegs zu dir.

Wenn wir Gottesdienst feiern,
- bist du unterwegs zu uns.

Aus Lateinamerika

Predigtvorschlag

von Patrick Miesen

„Mit meinem Gott überspringe ich Mauern!“ Begnadet, wer sich so äußern kann. Dieser Mensch hat die Erfahrung gemacht, dass eine schwierige, fast unüberwindliche Aufgabe lösbar wurde und Erfolg sich einstellte. Es konnte etwas realisiert werden, das auf den ersten Blick das Leistungsvermögen des Menschen zu übersteigen drohte und Scheitern versprach.

Wer solches erlebt hat, geht tapfer und voller Mut an neue Herausforderungen heran. Der Glaube an das Machbare wächst von Mal zu Mal. Probleme verlieren den Schrecken, werden spielerisch, fast leichtfüßig in Angriff genommen. Selbst der Gefahr, im Erfolgserleben in einen Siegestaumel zu geraten, erliegt man nicht, wenn man wie der Beter des Psalms 18 den Sieg himmlisch zu erden vermag! Er sieht die Ursache des Erfolges und des diesen erst ermöglichenden Kraftzuwachses nicht in sich begründet, sondern blickt über sich hinaus. „Der Herr tut wohl an mir... Er streckte seine Hand aus von der Höhe und fasste mich ... Gott rüstet mich mit Kraft, und macht meine Wege ohne Tadel. Er macht meine Füße gleich den Hirschen...“(21; 17; 33).

Mancher, der ein Werk aus dem Boden stampfte, kann so voller Zufriedenheit und Gottvertrauen zurückblicken: mit gutem Willen und Gottes Kraft habe ich Gutes geschaffen. Die Initiatoren der verschiedenen Hilfsaktionen werden – wenn sie die zarten Pflänzchen zu Beginn ihrer Arbeit bedenken, immer noch staunen, dass viele, viele Mauern übersprungen werden konnten und Hilfe und Heil über Jahrzehnte für Menschen erfahrbar wurde. Das gibt Anlass zu großer Freude und Grund für eine vertrauensvolle, optimistische Haltung der Welt gegenüber. Doch die Gruppe der Optimisten ist größer als gedacht. Hier

sind auch einige dabei, die nicht über die Mauer kamen, wenig Erfolg erlebten, keinen Sieg zu verzeichnen haben und denen Gott anscheinend seine Zuwendung nicht zuteil werden ließ. Solche, vom Pech verfolgte Menschen – wie etwa der biblische Hiob – sollten sich vielleicht besser der Gruppe der Pessimisten und Gottverlassenen anschließen. Diese Gruppe müsste vermutlich sehr groß sein: Wer schon erfährt niemals Rückschläge, wer erlebt nicht Verluste oder ist mit Krankheit und Tod konfrontiert.

Doch was lässt Menschen wie Hiob, die eigentlich alles verloren haben, trotz allem nicht verzweifeln? Hier begegnet einem wohl eine Haltung, die nicht von kurzfristigen Erfolgserlebnissen oder auch Verlustenerfahrungen geprägt zu sein scheint, sondern eher von grundsätzlicher Qualität ist. Auf eine viel innigere und existentielle Weise heißt auch hier die Losung: „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern!“ Diese Grundhaltung entwickelt sich nicht in einer rein verstandesmäßigen Erschließung der Welt. Behält der große Mathematiker und Theologe Blaise Pascal Recht damit, dass das Herz seine Gründe hat, die der Verstand nicht kennt, können wir im Herzen einen anderen, vielleicht tieferen Zugang zur Wirklichkeit erleben. Während der Verstand Unglück und Leid subsummiert und keinen logischen Zusammenhang mehr zu einem als liebend angepriesenen Gott zu konstruieren und berechnen vermag, ermöglicht das Herz ein Wahrnehmen über die Einzelereignisse und -erfahrungen hinaus: der Glaube in die Sinnhaftigkeit dieser Welt und an einen Gott, der das Heil der Menschen will.

Gerade jene, die sich für Hilfsorganisationen engagieren und die Welt verändern wollen, stehen vielleicht besonders in der Gefahr, enttäuscht zu werden und den Mut zu verlieren. Der bekannte deutsche Philosoph unserer Tage, Robert



Spaemann, unterscheidet in diesem Zusammenhang drei Einstellungen: die des Fanatismus, des Zynismus und die der Gelassenheit. Der Fanatiker ist der Überzeugung, dass der Sinn nur durch das menschliche Handeln in diese Welt kommt; der Zyniker hingegen „ergreift nicht die Partei des Sinnes gegen die Wirklichkeit, sondern die der Wirklichkeit gegen den Sinn“. Er hat schon längst resigniert und ist der Meinung, dass alles menschliche Agieren ohnehin sinnlos ist. Beide eint die Auffassung, dass die Weltgeschichte nicht von einer Sinnhaftigkeit geprägt ist.

Der Mensch jedoch, der die Haltung der Gelassenheit an den Tag legt, lässt sich vom Leid berühren und möchte wie der Fanatiker die Welt verändern. Er weiß aber, dass er an Grenzen stoßen wird und auch Rückschläge erdulden muss. Doch vom Sinn des Weltgeschehens ist er überzeugt.

Er „weiß, dass der Sinn nicht erst durch ihn und sein Handeln in die Welt kommt. [...] Gelassenheit [ist so] nicht Passivität, Verzicht auf Veränderung der Welt, sondern Bejahung einer Wirklichkeit, die es überhaupt wert ist, dass man ihr durch Veränderung zu Hilfe kommt.“

„Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ ist eine tatkräftige, zupackende, freudige, aber zugleich auch bescheidene und über sich selbst hinausweisende Haltung. Sicherlich eine, die Christen in der Nachfolge Jesu immer wieder anspornt, Liebe zu leben und Heil zu schenken, aber auch zu erkennen, dass allem voraus Gott es ist, der Kraft gibt und Rettung bringt.

¹ Robert Spaemann, *Moralische Grundbegriffe*, S. 102

² Robert Spaemann, *Moralische Grundbegriffe*, S. 107

Viele Bewohner der Lepradörfer leben mit und von ihren Tieren.





Gebete

Arm ist ...

Arm ist, wer vor Gewalt und Elend aus seiner Heimat fliehen muss;
arm ist auch, wer sein Land nicht mit Notleidenden teilen kann.
Arm ist, wer auf dieser Erde keinen Raum zum Leben hat,
arm ist aber auch, wer sich die Grundlage des Lebens selbst zerstört.
Arm ist, wer eine Arbeitsstelle sucht und sie nicht findet,
arm ist aber auch, wer vor lauter Arbeit keine Zeit und Kraft mehr hat,
den Notleidenden die Hand zu reichen.
Arm ist, wer seine Rechte nicht kennt oder sie nicht wahrnehmen und einklagen kann;
arm ist aber auch, wer sich im Recht verstrickt und zur Liebe nicht mehr fähig ist.
Arm ist, wer Hunger hat, wer die notwendigen Bedürfnisse nicht stillen kann;
arm ist aber auch, wer Brot hat und das Leben satt hat.

(Quelle unbekannt)

Guter Gott,

das wissen wir nur allzu gut:
Mit Geld können wir viel kaufen:
schöne Kleider, aber nicht Schönheit;
solide Häuser, aber nicht den häuslichen Frieden;
kluge Bücher, aber nicht den notwendigen Verstand;
gutes Essen, aber nicht den Appetit;
weiche Betten, aber nicht den guten Schlaf;
Medikamente, aber nicht Gesundheit;
Brillen, aber nicht die klare Sicht;
Vergnügen, aber nicht Freude;
Menschen, aber nicht Liebe;
Kirchen, aber nicht die Erlösung;
mit Geld können wir alle Güter dieser Erde kaufen,
zu Geld können wir alle Güter der Erde machen,
aber nicht deine Güte, o Gott.
Darum, o Gott, befreie uns von der Sklaverei des Geldes und der Welt der Waren.
Befreie uns, o Gott, zu deiner Güte,
zu dem Guten, mit dem du uns gut tust und das uns gut tut
und die Güte deiner Schöpferhand zum Guten gebrauchen lässt.
Das bitten wir dich, guter Gott,
im Vertrauen auf Jesus Christus,
der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und wirkt,
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

aus Tansania



Gebet

Dank für die Schöpfung

Herr,
ich sehe Schönheit in deinem Werk.
Die gesamte Schöpfung verkündet deinen Ruhm.
Die riesigen Berge, das tiefblaue Meer,
der klare Himmel, die grünen Felder,
der Regen, die blühenden Blumen,
der fließende Bach,
die Schmetterlinge und Vögel,
sie alle loben dich,
o wunderbarer Herr der Schöpfung.
Du hast uns eine so schöne Welt geschenkt,
doch in unserer Unvollkommenheit
fehlen uns die Mittel und die Worte,
dir zu danken.
Aber du weißt, Herr,
was ganz tief in unserem
menschlichen Herzen ruht:
Es ist der Dank für all deine Gaben,
vor allem für die Gabe des Lebens,
durch das wir deine Schönheit
und Güte erfahren können.
Du hast die Welt so schön gemacht, Herr.
Amen.

aus Indonesien



Fürbitten für den Senegal und die Welt

Guter Gott, das Jahr 2012 war ein wichtiges für den Senegal und seine Menschen. Die Präsidentenwahl im März war ein politisches Ereignis, das eine Brisanz in sich trug, die auch in einen Bürgerkrieg hätte führen können. Schenke dem neuen Präsidenten Sall und dem neuen Premierminister Mbaye Weisheit und eine gute Hand bei der Umsetzung einer Politik, die für die Menschen da ist.

Der Senegal ist ein Land in dem nur fünf Prozent der Menschen den christlichen Religionen angehören. Schenke den Menschen aller Religionen Toleranz, die Andersgläubigen als Mitmenschen zu akzeptieren und die Minderheiten nicht in Ausgrenzung und Isolation zu schicken. Lass ein friedliches Miteinander zum Wohle aller möglich sein.

Mehr als die Hälfte der Menschen im Senegal lebt unter der Armutsgrenze und muss mit weniger als einem Euro am Tag auskommen. Lass die nationale und internationale Politik Mittel und Wege des Ausgleiches finden, dass in naher Zukunft alle Menschen im Senegal und auf der ganzen Erde ein menschenwürdiges Leben in Recht und Frieden leben können.

Die DAHW bemüht sich in ihren Projekten im Senegal, den Menschen Hilfe und Perspektiven zu bieten, damit sie ein selbstbestimmtes Leben in Würde führen können. Hilf allen, die sich in den Projekten der DAHW im Senegal einsetzen, dass das Engagement für die Arbeit und die Empathie für Menschen nicht nachlassen.

Die globalisierte Welt ist voll von Ungerechtigkeit und Missständen. Schenke allen Menschen, die in Politik, Religion und Gesellschaft weltweit Verantwortung tragen den Mut, Veränderungen zu wagen, die allen Menschen ein Leben in Frieden und Freude und ohne das Sorgen um den nächsten Tag ermöglichen.

Die Menschenrechte wurden im Jahr 1948 formuliert und in Form zweier Pakte in Recht gegossen. Bis heute werden die Menschenrechte Milliarden von Menschen vorenthalten. Schenke der Menschheitsfamilie die Einsicht, dass erst dann, wenn die Menschenrechte für alle gelten, wir das Recht haben, uns wirklich Menschen zu nennen. Ermutige Menschen diesen Traum immer wieder neu zu beleben.



Themenkalender für die Liturgie

| Datum | katholisch | evangelisch |
|-----------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|
| 16.12.2012 | 3. Adventsonntag, Lk 3,10-18 Mahnungen Johannes des Täufers | |
| 27.01.2013 Welt-Lepra-Tag | 3. So im Jahreskreis, Lk 4,14-21 In der Synagoge von Nazaret | Septuagesimae, Mt 9,9-13 Das Mahl mit den Zöllnern |
| 10.02.2013 | | Estomihi, Lk 18,31-43 Die Heilung eines Blinden |
| 24.03.2013 Welt-Tuberkulose-Tag | Palmsonntag, Lk 19,28-40 Der Einzug in Jerusalem | Palmarum, Joh 17,1-8 Das Hohepriesterliche Gebet |
| 12.05.2013 Hl. Damian von Molokai (10.5.) | 7. So der Osterzeit, Joh 17,20-26 Abschiedsgebet des Herrn | |
| 30.05.2013 | Fronleichnam, Lk 9,11-17 Die Speisung der Fünftausend | |
| 14.07.2013 | 15. So im Jahreskreis, Lk 10,25-37 Der barmherzige Samariter | 7. So nach Trinitatis, Lk 9,10-17 Die Speisung der Fünftausend |
| 18.08.2013 | | 12. So nach Trinitatis, Mk 8,22-26 Die Heilung eines Blinden |
| 25.08.2013 | | 13. So nach Trinitatis, Mt 6,1-4 Vom Almosengeben |
| 13.10.2013 | 28. So im Jahreskreis, Lk 17,11-19 Heilung der zehn Aussätzigen | |

Zu diesen Themen finden Sie passende Texte für die Gestaltung von Gottesdiensten analog zur ev. Perikopenordnung und zur kath. Leseordnung jeweils für das Kirchenjahr 2012/2013.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie eine Kollekte im Laufe des Kirchenjahres unserer Arbeit widmen.

Vielen Dank.



Ohne Unterstützung hätten die Kinder aus den Lepradörfern Senegals eine traurige Zukunft.

Liebe Leserinnen und Leser,

vielleicht haben Sie selbst Freude an Kerzen oder verschenken diese gerne an Freunde, Nachbarn und liebe Bekannte. Mit unserem „Licht der Hoffnung“ schenken Sie mehr als eine Kerze, Sie schenken Hoffnung und Solidarität.

Mit dem Kauf der Kerzen der Aktion „Licht der Hoffnung“ unterstützen Sie die weltweite Arbeit der DAHW. Sie helfen Menschen, die es sich selbst nicht leisten können, Medikamente zu kaufen, oder den Arztbesuch zu bezahlen. Sie helfen Menschen, die ohne Hilfe ausgegrenzt und einsam bleiben.

In Kooperation mit der Engels Kerzen GmbH in Kempen gelingt es, pro Kerze einen Teilerlös als Förderanteil für die Arbeit der DAHW zu erzielen.

- Die Förderanteile betragen konkret
- bei der Stabkerze garantiert 0,30 €
 - bei der Stumpenkerze garantiert 1,50 €
 - bei der Kerze im Glas garantiert 0,75 €

Pro Bestellung wird ein Versandkostenanteil von 4,50 € berechnet, dieser beinhaltet nicht nur das Porto, sondern auch die sichernde Verpackung, um Bruch zu vermeiden.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie unsere Aktion „Licht der Hoffnung“ zu Ihrer eigenen machen, sich beteiligen und anderen davon erzählen.

Mit herzlichem Dank. Ihre DAHW Würzburg

Wenn Sie per Post bestellen möchten, nutzen Sie bitte diese Postkarte. Oder bestellen Sie online unter www.engels-kerzen-shop.de



Name

Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon

Fax

E-Mail

Spendennummer
(falls bekannt)

Bitte
frei
machen

Engels Kerzen GmbH

Am Selder 8
DE - 47906 Kempen

„Licht der Hoffnung“

Kerzen als „Licht der Hoffnung“ – für Sie zuhause und für Menschen in den Projektländern der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe. Das charakterisiert die Aktion, die die DAHW gemeinsam mit dem Unternehmen Engels Kerzen GmbH seit mehr als 25 Jahren anbietet.

Mit dem Kauf der hochwertigen, exklusiv gestalteten Kerzen unterstützen Sie die Projektarbeit der DAHW.

Lassen Sie sich begeistern, beteiligen Sie sich an der Aktion und knüpfen Sie mit am Netz der Hoffnung.



ENGELS KERZEN
Kerzenmanufaktur

DAHW
Deutsche Lepra- und
Tuberkulosehilfe e.V.



DAHW Stabkerze Adventskalender

Alles andere als „nur“ eine Stabkerze mit Zapfenfuß dient dieses wunderschön dekorierte LICHT DER HOFFNUNG als Adventskalender der besonderen Art – für 24 weihnachtliche Momente.

Art. **800302501**

Stabkerze mit Zapfenfuß

Größe: ca. 3 x 25 cm

Farbe: Zinnober

Preis: **3,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück



DAHW Stumpenkerze Adventskalender

Eine Stumpenkerze, die Ihren Adventskranz oder Ihr Zuhause weihnachtlich schmückt und gleichzeitig als besonderer Adventskalender dient. Hübsche Motive und der LICHT DER HOFFNUNG Schriftzug veredeln dieses Objekt.

Art. **800601201**

Stumpenkerze

Größe: ca. 6 x 12 cm

Farbe: Zinnober

Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück



DAHW Kerze im Glas, Zinnober

Diese Kerze im Glas ist mit wunderschönen Motiven dekoriert und trägt als LICHT DER HOFFNUNG auch den typischen Schriftzug. Eine besondere Lichtquelle für eine stimmungsvolle Adventszeit.

Art. **800757001**

Kerze im Glas

Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm;

Glas: Zinnober Wachs: Weiss

Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück



DAHW Kerze im Glas, Klar

Eine Kerze im Glas mit neutralem Design und dem typischen Schriftzug – das LICHT DER HOFFNUNG für das ganze Jahr.

Art. **800757002**

Kerze im Glas, Klar

Höhe ca. 8 cm, Ø ca. 7 cm

Wachsfarbe: Weiss

Preis: **5,00 Euro***

Meine Bestellung: ____ Stück



* Preise incl. MwSt. zzgl. Versand